

Einmal ins All und um den halben Planeten

Virtuelle Klima-Expedition in der Waldorfschule



Foto Ellen Schubert: Fabian Kruse von Virtual Didactics zeigt den Expeditionsteilnehmer*innen in der Freien Waldorfschule Werra-Meißner, wie die virtuelle Brille zu benutzen ist.

Eschwege. Im Rahmen ihres 25-jährigen Jubiläums hatte die Freie Waldorfschule Werra-Meißner Fabian Kruse von Virtual Didactics eingeladen, um mit den Schüler*innen der 8. bis 10. Klassen eine virtuelle Klima-Expedition durchzuführen, um Ursachen und Folgen des Klimawandels besser zu verstehen.

Eine Virtuelle Klima-Expedition?

Was muss man sich darunter vorstellen? Anders als ein TV-Bildschirm ermöglicht eine Virtual-Reality-Brille räumliches Sehen: Statt zum Beispiel einen Film in 2D anzuschauen, tauchen Träger*innen der Brille in eine vom Computer simulierte Wirklichkeit ein, um virtuelle Realitäten ausgiebig erkunden zu können.

Nach einer theoretischen Einführung Fabian Kruses über die Entstehung des Kohlenstoffes aus Sternenstaub, den Kohlenstoffkreislauf und den Treibhauseffekt durch CO₂-Ausstoß, wurden die Teilnehmer*innen ins All geschickt. Ein beeindruckendes Erlebnis, manchmal aber auch bedrohlich und nichts für Magenempfindliche, wenn die Kamerafahrten zu schnell waren.

Erster irdischer Anlaufpunkt war ganz im Norden der Erdkugel der Kongsfjorden auf Grönland. Hier war die fortschreitende Eisschmelze durch extremen Temperaturanstieg deutlich zu erkennen. Wenn das gesamte Eis getaut sein wird, wird der Meeresspiegel um 7 Meter weltweit ansteigen und alle Küstenstädte und -regionen überfluten. Die Grönländer, die traditionell vom Fischfang leben, haben das Dilemma, ob sie lieber in die Fischerboote oder in die Schlittenhunde investieren sollen. Beides können sie sich finanziell nicht leisten.

Weiter ging es dann auf die Südhalbkugel, nach Narikoso auf die Fidschi-Inseln. Wer sich ein Paradies vorgestellt hat, wird herbe enttäuscht. Die Strände und Uferbereiche sind durch häufigere Überflutungen in einem desolaten Zustand. Die Bewohner müssen ihre Häuser mindestens 1 km weiter ins Landesinnere verlagern, weil die Häuser Risse bekommen und unbewohnbar werden. Auch

der Anbau von Gemüse ist unmöglich geworden, weil die Wetterextremereignisse zunehmen und es zu heiß wird. Wie lange die Fidschi-Inseln überhaupt noch bewohnt werden können, ist ungewiss.

Der letzte virtuelle Ausflug führte nach Dallgow-Döberitz in Brandenburg, ca. 30 km westlich von Berlin. Hier erklärte ein Landwirt, warum er seine riesigen Ackerflächen aufteilen muss, um neue klimaangepasste Pflanzen, wie zum Beispiel Luzerne und Soja, anzubauen. Durch die Bewirtschaftung mit Monokulturen - wie bisher Getreide - und durch das heißere, trockenere Klima sind die Böden extrem ausgetrocknet und können Feuchtigkeit nicht mehr speichern. Anbauvielfalt wäre eine Lösung. Ob das allein ausreicht, ist nicht sicher.

Die Gründer von Virtual Didactics, Fabian Kruse und Irina Grebien, haben zum Ziel, jungen Menschen auf eindrückliche Weise naturwissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel näher zu bringen. "Wenn man etwas versteht, dann hat man keine Angst davor, Handlungsmöglichkeiten zu finden und mit der Bedrohung umzugehen. Es gibt einen möglichen Weg, das 1,5 Grad-Ziel zu erreichen, indem alle Klimagase auf 0 heruntergefahren werden!" konstatiert Kruse.



Foto Ellen Schubert: Ein Teilnehmer genießt das virtuelle Erleben mit der Virtual Reality-Brille während der Klima-Expedition in der Waldorfschule.